

Mops-Affäre: Gute Aussichten für Klägerin

Fall um gepfändeten Hund vor Gericht

Münster. In der „Mops-Affäre“ um die gepfändete und über Ebay verkaufte Hündin „Edda“ hat die klagende neue Besitzerin wohl recht gute Chancen auf Schadenersatz von der Stadt Ahlen. Grundsätzlich müsse sich die Käuferin darauf verlassen können, dass ein als gesund, geimpft und entwurmt angebotener Hund auch zum Verkaufszeitpunkt tatsächlich in diesem Zustand sei. Das betonte der Vorsitzende des Landgerichts Münster am Mittwoch zu Beginn des Aufsehen erregenden Schadenersatzprozesses.

Die Besitzerin – eine Polizistin aus Wülfrath bei Wuppertal – hatte das Tier am 6. Dezember 2018 von der westfälischen Stadt im Internet für 690 Euro gekauft. Es war via Ebay-Kleinanzeigen über den privaten Account eines Mitarbeiters angeboten worden. Das Tier hatte er zuvor bei einer verschuldeten Familie gepfändet. Sogar in China, Russland und in den USA hat die Story der Hundelady bewegt und für Schlagzeilen gesorgt.

Edda heißt nun Wilma

Am ersten Verhandlungstag betonte der Anwalt der Kommune, der Mops sei zum Verkaufszeitpunkt gar nicht krank gewesen. Die Klägerin gab dagegen an, kurz nach dem Kauf sei das Tier – sie hat es umbenannt in „Wilma“ – unter anderem wegen einer Augenerkrankung mehrfach operiert worden. Die Mopsdame sei ein Pflegefall, der auch künftig hohe Behandlungs- und Medikamentenkosten verschlingen werde. Der Richter erläuterte in seiner vorläufigen Rechtseinschätzung, es sei davon auszugehen, dass der Hund „degenerativ“ – also nicht spontan – erkrankt war, als der Verkauf getätigt wurde. Das solle ein Sachverständiger klären. rd

Die Mops Hündin „Edda“ sorgt für Schlagzeilen.



Lippen illegal aufgespritzt: Lange Haft für 29-jährige

Bochum. Der Erfolg mit dem Aufspritzen von Lippen war überwältigend, auch dank ihrer Werbung im sozialen Netzwerk Instagram. Doch dann kam der Absturz, weil herauskam, dass die 29-jährige Bochumerin mit fast 100.000 Followern auf Instagram gar keine Ausbildung und Lizenz für diese Eingriffe hatte. Am Mittwoch wurde sie vom Landgericht wegen gefährlicher Körperverletzung und Steuerhinterziehung zu vier Jahren Haft verurteilt.

Tausende Kundinnen und Kunden hatte die gelernte Friseurin an Lippen, Nase und Kinn behandelt, weil sie schöner aussehen wollten. Die Mehrzahl scheint zufrieden oder vielleicht auch glücklich gewesen zu sein. Doch in mindestens 36 Fällen gingen die Injektionen mit Hyaluronsäure gründlich schief, weil die Täterin unsachgemäß gespritzt hatte. Sie hatte den falschen Anschein erweckt, dass sie Heilpraktikerin war. Diese dürfen, wie auch Ärzte, Lippen aufspritzen. rd

MUTMACHER

In unserer Portrait-Serie treffen wir Menschen mit außergewöhnlichen Lebensgeschichten. Sie sind Kämpfer, Rebellen, Helden, Idole und vor allem sind sie – **Mutmacher**.

Werner Hahn führt Kinder zum Olymp

Wie Jugendliche spielend Selbstvertrauen lernen

– Von Monika Willer



FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

Vor wenigen Tagen erst hat Werner Hahn in Hagen im Hospiz gesungen. Soviel Ehrenamt muss sein, auch wenn der Leiter des Jungen Apollo am Sieger Apollo-Theater keine 40-Stunden-Wochen kennt. Als Theaterkünstler, als Sänger und Regisseur ist der Salzburger ein Mutmacher schlechthin, denn er schenkt seinem Publikum schöne und nachdenkliche Erfahrungen. Doch da ist noch mehr. In Hagen hat Werner Hahn die Junge Bühne Lutz gegründet und zu einem weithin beachteten Erfolgsprojekt aufgebaut, bevor er in Siegen das Junge Apollo ins Leben rief. Rund 3000 junge Menschen konnte er seit 20 Jahren motivieren, aus sich herauszutreten und den Schritt auf die Bühne zu wagen. Die geben diese Erfahrung nun ihrerseits weiter. Deshalb darf man Werner Hahn getrost als den Mutmacher der Mutmacher bezeichnen.

„Theater hat mich immer verändert. Ich vertraue auf die Kraft des Theaters.“

Werner Hahn, Bühnenkünstler

Warum geht er in die Drogenkliniken, in die Förderschulen, in die Flüchtlingsheime? Man kann sich das Leben doch einfacher machen? „Darin habe ich mehr Aufgabe gesehen, als zum siebten Mal den Papageno zu singen“, schildert Werner Hahn seine Entscheidung, die Solistenkarriere als Bariton für das Jugendtheater einzutauschen. Anfangs wurde er deswegen als Sozialromantiker belächelt – oder beschimpft, je nachdem. Das hat ihn nicht entmutigt. Kinoerfolge wie „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ oder „Wie im Himmel“ zeigen einem Millio-

nenpublikum, wie die Macht der Musik und des Spiels den Alltag kleiner Leute verändern kann. Werner Hahn verlässt sich nicht auf das Kino. Er macht Wunder lieber selbst vor Ort möglich, denn er hat eine Mission. „Ich versuche, Menschen abzuholen, Menschen mit Behinderung, Flüchtlinge, Menschen in Randsituationen. In Städten wie Hagen und Siegen, wo die Gesellschaft bunter wird, haben wir ein Problem mit der gemeinsamen Mitte. Jeder rennt sich an seinem Rand wund, aber wir haben kein Vertrauen zu einer gemeinsamen Mitte, wo jeder seines mitbringt und etwas Neues entstehen kann“, bilanziert Werner Hahn.

Kultur-Oscar vom Bundespräsidenten

Die Damen am Nebentisch in dem Café, wo wir unser Interview führen, blicken neugierig herüber. „Sie sind doch Herr Hahn“, fasst sich eine von ihnen dann ein Herz, den Theatermann direkt anzusprechen. „Meine Tochter hat bei Ihnen in Lutz gespielt.“ Werner Hahn ist bekannt wie ein bunter Hund. „Hey Werner“, rufen die türkischen Jugendlichen respektvoll, wenn er durch die Hagener Fußgängerzone geht. „Hey Werner“, jubeln die jungen Rollstuhlfahrer, wenn er die Stiftung Volmarstein besucht. Für seine kulturellen Projekte mit der dortigen Oberlin-Schule hat er von Bundespräsident Joachim Gauck einen Hauptpreis des „Kinder zum Olymp“-Wettbewerbs erhalten, den Kultur-Oscar unter den deutschen Auszeichnungen. Das hängt Hahn nicht an die große Glocke, ebensowenig wie das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, mit dem er für sein Wirken geehrt wurde.

Die Prozesse der Selbstermächtigung, die Werner Hahn so

gerne initiiert, können nur funktionieren, weil er fest an die Magie des Theaters glaubt. „Theater hat mich immer verändert, und ich habe nach Wegen gesucht, diese Veränderungen Menschen zuteil werden zu lassen, die von alleine nicht in eine solche Situation gekommen wären. Ich vertraue auf die Kraft des Theaters.“ Werner Hahn greift mit seinen Projekten meist Themen auf, die nah an den Alltagserfahrungen der Darsteller sind. Mitunter ist es nicht einfach, diese Menschen in das Kraftfeld des Theaters zu locken. Ein Patient einer Drogenklinik weigerte sich einmal strikt, mitzuspielen. „Da habe ich nicht locker gelassen, ich bin spätabends zu ihm hin, auch an Weihnachten, bis ich darauf gekommen bin, wo sein Defizit liegt. Der Mann hat in seinem ganzen Leben nie etwas Gelerntes zu Ende geführt, da hatte er bei dem Theaterstück Angst, zum Beispiel vor dem Textlernen.“

Theater ist mehr als Sozialtherapie

Regisseur Hahn hat es geschafft, diesen Mann auf die Bühne zu bringen. „Und nach der Premiere hat er einen Satz gesagt, der mich sehr beschäftigt: Er hat gesagt: Der Typ ist krank, und jetzt möchte ich gerne seine Krankheit haben. Das hat mir gezeigt, dass man sich mithilfe eines Theaterabends über seine Grenzen hinwegsetzen kann.“ Natürlich ist Theaterspielen mehr als Sozialtherapie. Die Akteure müssen ja zurücktreten hinter das Werk und sich in ihre Rollen versenken. „Das Besondere ist, dass der Prozess ganz öffentlich stattfindet. Dieser Weg muss angeleitet werden. Wenn man es schafft, sich vor Publikum über seine Grenzen hinwegzusetzen, das ist ein Glückserlebnis, das einen nie wieder verlässt.“

Und das weitergegeben wird. Die angehenden Musiklehrer, mit denen er am Apollo Siegen die Operette „Im Weißen Röhl“ einstudierte, werden diese Erfahrung für immer mit in ihre Schulklassen nehmen. Die junge Schülerin, die sich auf der Bühne

erstmalig traute, den Panzer ihres Anoraks zu verlassen, wird das neue Selbstbewusstsein nie mehr verlieren.

Auch das Publikum erhält eine Rolle

Interaktive Theaterarbeit reizt den 63-Jährigen vor allem, weil dabei sogar das Publikum eine Rolle erhält. Daher hat er das Trainingskonzept „Hey Boss, ich will zu dir“ entwickelt, um junge Leute auf Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Diese Produktion ist ein absoluter Dauereffort, sie wurde mit dem Bundes- und dem Landespreis der Wirtschaftsjunioren geehrt (Buchungen: hahn@apollosiegen.de). Demnächst kommt ein neues Stück in Siegen heraus, eine Fußballrevue in zwei Halbzeiten über die legendäre Frauenabteilung des TSV Siegen (Info: www.apollosiegen.de).

Doch die Magie des Theaters kann ja nicht bei allen Menschen greifen. Was macht man, wenn junge Leute auf die Bühne wollen – und es einfach nicht schaffen. Kein Drama, findet Werner Hahn. „Wenn jemand aufgibt, muss man das auf vernünftiger Basis begleiten. Es kann ja eine kluge Entscheidung sein, zu sagen, dieser Berg ist mir zu hoch, ich nehme einen anderen Berg. Man darf nur nicht aufhören, neugierig auf Berge zu sein.“



Werner Hahn als Bär Balu im „Dschungelbuch“ (Hahn / Apollo Siegen)

Welle der Solidarität für Feuerwehrchef

Machtkampf: Ziebs will nicht zurücktreten

Schwelm. Nachdem fünf von sieben Vizepräsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) seinen Rücktritt gefordert haben, schlägt dem angegriffenen Verbandspräsidenten Hartmut Ziebs (Foto) aus Schwelm eine Welle der Solidarität entgegen. In einer Erklärung von gestern stellen sich die im Rat der Stadt Schwelm vertretenen Fraktionen hinter Ziebs und unterstützen ihn „in seiner klaren Haltung gegen Rechtsextremismus und für Integration ebenso, wie sein Streben danach, sich der Vereinnahmung der Feuerwehren durch die AfD zu widersetzen“.

Ziebs, gleichzeitig Vizepräsident des Weltfeuerwehrverbandes, lehnt einen Rücktritt ab. Die Schwelmer Ratsfraktionen weisen in ihrer Erklärung auf Medienberichte hin, nach denen die Kritiker Ziebs die Installation einer türkischstämmigen Bundesgeschäftsführerin, seine klare Positionierung gegen Rechtsextremismus und gegen die Vereinnahmung der Feuerwehren durch die AfD sowie seinen Einsatz für die Integrationsbemühungen in den Feuerwehren vorhalten.

Der DFV-Landesverband NRW hat gestern Ziebs den Rücken gestärkt. In einem offenen Brief kritisierte Landesvorsitzender Jan Heinisch, dass Rücktrittsforderungen „zum Schaden unseres Verbandes“ in die Öffentlichkeit getragen wurden. Er erwarte, dass das Präsidium seinen Aufgaben „intern, konstruktiv, pragmatisch und kameradschaftlich nachkomme“. rd



FOTO: DPA

Flixbus droht mit Streichungen von Haltestellen

Hagen/Olpe. Im Streit um eine Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Fernbustickets droht der Marktführer Flixbus mit drastischen Schritten. Das Münchner Unternehmen will vor das Bundesverfassungsgericht ziehen und auch Beschwerde bei der EU-Kommission einlegen. „Wir sind davon überzeugt, dass eine einseitige Mehrwertsteuersenkung für die Bahn, also ohne den umweltfreundlicheren Fernbus zu berücksichtigen, rechtlich nicht erlaubt ist“, sagte Flixbus-Gründer André Schwämmlein am Mittwoch.

Das Klimapaket der Bundesregierung sieht vor, dass die Mehrwertsteuer auf Fernverkehrsfahrkarten der Bahn ab 2020 von 19 auf sieben Prozent sinkt. Ein von Flixbus in Auftrag gegebenes Gutachten sieht darin einen Verstoß gegen den von der EU geforderten Grundsatz der steuerlichen Neutralität.

Flixbus droht zudem mit einer Reduzierung des Angebots um bis zu 30 Prozent, sollten ab 2020 allein Bahntickets günstiger werden. So könnten Verbindungen aus dem Ruhrgebiet und der Region Düsseldorf/Köln stark ausgedünnt werden, teilte das Unternehmen unserer Redaktion mit. Auch würden womöglich etliche NRW-Städte ihre Haltestellen verlieren: Bocholt, Borken, Gelsenkirchen, Gütersloh, Hagen, Hamminkeln, Herford, Herne, Krefeld, Mönchengladbach, Mülheim/Ruhr, Oberhausen, Olpe, Recklinghausen, Remscheid, Rheda-Wiedenbrück, Soest und Wuppertal. rd